

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 211

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 12. September 1930

Geschäftsstelle Halle a. S.
Kaiserstr. 10. Tel. 26530

4. Jahrg.

Die Reichstagswahlen und die Juden.

Der Centralverein hat vor kurzem die Vertreter der jüdischen Presse zu einer Konferenz geladen. Vertreter fast aller jüdischen Zeitungen Deutschlands und die Berliner Vertreter der osteuropäischen und amerikanischen jüdischen Blätter hatten sich eingefunden. Gegenstand der Besprechung war die Lage von Juden und Judentum im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen. Dr. Wiener, Syndikus des C. V. und zugleich Vorsitzender des kürzlich auf Initiative der jüdischen Gemeinde zu Berlin gegründeten und von dieser, dem C. V., der J. V. f. D., dem R. i. J. und der Großloge U. O. B. B. beschickten „Wahl-ausschusses 1930“, berichtete über Erfordernisse und Methoden des Abwehrkampfes: Die Nationalsozialisten hatten in diesem Wahlkampfe insgesamt 34 000, allabendlich mindestens 200 Versammlungen ab. Der Redner charakterisiert die Kampf- und Terrormethoden der Nationalsozialisten und meint: Die Wahlausichten der NSDAP, wie auch der anderen erst neuerdings in den Vordergrund tretenden Parteien liegen ganz im Dunkeln. Vor einer Überschätzung der wenig finanzkräftigen Otto Straffer-Opposition („Revol. Nat.-Soz.“) ist zu warnen. Referent gibt einen Überblick über die Abwehrmaßnahmen: In moralischer Beziehung orbereichernd wirkt vor allem der erwähnte gemeinsame Ausschuss, dem die Berliner Gemeinde die finanzielle Basis gegeben hat. Der C. V. selbst sammelt und sichtet zunächst das gesamte, auch das nicht allgemein zugängliche Material und versorgt mit ihm alle an der Niederhaltung jüdenfeindlicher Psychosen interessierten Faktoren. Er vorbereitet, auf modernster Psychologie und Technik fußend, Abwehrschriften, -Zeitungen, -Plakate, und nimmt mit sämtlichen politischen Parteien nicht unmittelbar antisemitischer Observanz ständige Fühlung. Er ist hierbei völlig neutral und sein Ziel nur, den deutschen Juden die Möglichkeit zu geben, ohne Gewissenskonflikt oder gewissenlosen Opportunismus die Partei uneingeschränkt zu flügen, die ihnen wirtschaftlich, politisch usw. gemäß ist: Die Deutsche Volkspartei hat durch ihren Reichsgeschäftsführer Staatssekretär z. D. Kempfer erklärt, eine Koalition mit der NSDAP nicht eingehen, diese sogar bekämpfen zu wollen. Dieser angekündigte Kampf ist nach Auffassung des Referenten schon deutlich spürbar. Das Zentrum ist, vor allem in deutschen Ländern mit katholischer Minderheit im großen Ganzen einwandfrei. Die Wirtschaftspartei betätigt sich nicht nur in Erklärungen, sondern auch in der Praxis nicht jüdenfeindlich. Die Staatspartei hat auch an aussichtsreicher Stelle in Berlin eine im jüdischen Leben stehende Persönlichkeit, Dr. Bruno Weil, aufgestellt. Die SPD hat von jeher, wie auch jetzt für die Gleichberechtigung von Juden und Judentum gekämpft, wenn auch in allerjüngster Zeit selbst dort gewisse bedenkliche Strömungen auftauchen.

R.-A. Dr. Bruno Weil, zweiter Vorsitzender des C. V. und Kandidat der Staatspartei im Wahlkreis Berlin (Innenstadt) sprach über die Bedeutung jüdischer Fragen für das politische Leben. Dr. Weil beurteilt die Lage des deutschen Judentums

als sehr bedrohlich und angesichts der bevorstehenden sozialen Kämpfe als nach allen Seiten ungeschützt und erwartet zunächst einen großen Wahlerfolg der jüdenfeindlichen Parteien. Die einzige Partei, die einen der jüdischen Gemeinschaft aktiv zugehörigen Mann an aussichtsreicher Stelle aufgestellt hat, ist die Staatspartei. Hat doch ihr Berliner Spitzenkandidat, Reichsfinanzminister Dietrich, erklärt, auf das Berliner Mandat zugunsten seiner Nachfolger auf der Liste verzichten zu wollen. Ob Dr. Weil als 3. bzw. 2. gewählt wird, hängt von den jüdischen Wählern ab, deren Zahl sich in den zu einem „Wahlkreisverband“ vereinigten Wahlkreisen Berlin und Potsdam II auf etwa je 55.000 beläuft. Im Falle seiner Wahl will Dr. Weil zunächst als Exponent einer deutschpolitischen Gruppe gewertet sein, als der allein er auch den an ihn als Juden zu stellenden Anforderungen gewachsen sein kann. Man solle ihn nicht mit zuviel „Gepäck“ bewaffnen. Er bitte in vollem Verantwortungsbewußtsein um Vertrauen und nicht um Aufträge.

Hierauf gab Herr Dr. Weil folgende Erklärung ab:

„Die Aufgaben, die im kommenden Reichstag eines selbstbewußten jüdischen Abgeordneten warten, werden m. E. ganz besonderer Natur sein, und sie lassen es mir unabweisbar erscheinen, daß von Seiten der jüdischen Wähler alles geschieht, um den Einzug eines sich bewußt zum Judentum bekennenden Abgeordneten zu ermöglichen.“

Ein außerordentliches Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen ist mit Sicherheit zu erwarten: damit werden sich jüdenfeindliche Zwischenfälle im Reichstage vervielfachen. Mehr oder minder ernst gemeinte Interpellationen werden gegen die deutschen Juden gerichtet werden. Anträge sind zu erwarten, die die mühsam erkämpfte Gleichberechtigung der deutschen Juden bedrohen und darauf abzielen, sie unter Fremdenrecht zu stellen.

Die Abwehr durch entschiedene und sachkundige Entgegnung eines jüdischen Abgeordneten wird daher nicht nur aus praktischen Erwägungen notwendig sein, sie allein wird in stande sein können, das Ehrgefühl aller deutschen Juden zu beruhigen. In allen solchen Fällen würde ich selbstverständlich den Empfindungen, die jeden selbstbewußten Juden in solchen Situationen bewegen, entsprechenden Ausdruck verleihen und mir von meiner Fraktion die Ehrenstellung erbitten, antisemitischen Angriffen gerade als Jude entgegenzutreten zu dürfen.

Von besonderer Bedeutung wird nach meiner Meinung für das Schicksal der deutschen Juden die Frage der Mehrheitsbildung im Reichstag sein. Es ist für mich eine Selbstverständlichkeit, daß ich niemals meine Zustimmung einer Koalition geben würde, in der sich Nationalsozialisten befinden.

Auch bei einer Reihe von praktischen politischen Fragen werden sich Arbeitsmöglichkeiten in großem Umfange eröffnen.

Die Strafrechtsreform mit ihrer Frage des Schutzes der jüdischen Religionsgemeinschaften und der Möglichkeit der Abwehr von Kollektivbeleidigungen des deutschen Judentums ist im Flusse. Die Schächtfrage kann jeden Augenblick auch in Reich akut werden. Die Frage der Unterstützung jüdischer Körperschaften und dergl. und ihre Gleichsetzung mit nichtjüdischen in

Bezug auf die Verwendung von Staatsmitteln wird offen vertreten sein.

Für mich, den alten Demokraten, ist das Prinzip der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz eine unbedingte Voraussetzung politischer Tätigkeit. Ihre restlose Durchsetzung für alle deutschen Juden zu erreichen, steht mir als besonders wichtige Aufgabe vor Augen; hierbei ist jede Differenzierung zwischen den innerjüdisch verschiedenen orientierten deutschen Juden unbedingt abzulehnen.

Es ist nicht anzunehmen, daß jüdische Fragen außerhalb der deutschen Grenzen im Reichstag eine besondere Rolle spielen werden. Soweit dieses der Fall sein sollte, werde ich mich gegen jede Entrechtung und Kränkung von Juden, wo auch immer sie geschehen wird, und wo sie um des Judentums der Betroffenen willen erfolgt, energisch zur Wehr setzen und auf die Beseitigung von Mißständen hinwirken.

Soweit vor dem deutschen Reichstage die Frage der in Deutschland lebenden nichtdeutschen Juden aufgerollt werden sollte, die ja im wesentlichen mehr zur Zuständigkeit der Länder gehört, werde ich die alte C. W.-Tradition verfolgen und verteidigen: produktive Fürsorge wie im Arbeiterfürsorgeamt, Eingliederung in das gesamte Ausländerproblem, aber unbedingte Ablehnung jeder Ausnahmegegesetzgebung gegen ausländische Juden.

Ich glaube, daß der gegenwärtige Moment mit seinen krisenhaften Zuständen und der unerhörten Wucht antisemitischer Angriffe der schlechteste wäre, um innerjüdische Streitigkeiten auszutragen. Diese müssen jetzt völlig beiseite bleiben. Das deutsche Judentum und insbesondere die Berliner Juden, in deren Hände die Entscheidung gelegt ist, müssen unter Zurückstellung aller Einzelwünsche und kleinlichen Bedenken, und soweit sie nicht auf einem parteipolitisch völlig anderen Standpunkt stehen, alle verfügbaren Kräfte zusammenraffen, um wenigstens einen bürgerlichen jüdischen Abgeordneten in den Reichstag zu bringen."

Preussischer Landesverband jüdischer Gemeinden.

(Amtlich.)

Einreichung von Landeswahlvorschlägen für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden.

Der Rat des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden hat am 15. Juli d. J. in seinem Verwaltungsblatt eine Bekanntmachung erlassen, in der gemäß § 12 der Wahlordnung für die Wahlen zum Verbandstage des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden zur Einreichung von Landeswahlvorschlägen aufgefordert wird.

Die Landeswahlvorschläge sind spätestens am 14. Novem-

"Der Herr Mischna."

Von den sieben Siegeln, mit denen der Talmud lange umgeben war, löst sich allmählich eines nach dem anderen. Der Talmud ist heute kein verschlossenes Buch mehr: er liegt aufgeschlagen vor jedermann, der guten Willen und einigen Fleiß aufbringt, ihn zu studieren.

Länger als fünf Jahrhunderte haben Männer des Geistes am Bau des Talmuds gearbeitet und schließlich ein Werk zustande gebracht, das unter den Schriftdenkmälern alter und neuer Zeit kein Seitenstück besitzt. Diese seine Sonderbarkeit bewirkte es, daß der Talmud den einen als ein göttlicher Wegweiser, den anderen als eine dunkle Sphinx erschien. Diejenigen aber, die ihn am wenigsten kannten, betrachteten ihn als ein Werk des Teufels und ließen zeitweilig seine Folianten, auf dem Scheiterhaufen verbrennen.

Im Schrifttum der Welt gibt es kein zweites Buch, das von den einen so wertgeschätzt und von den anderen so verkannt worden wäre, wie der Talmud. Selbst hervorragende Gelehrte die seine Bekanntheit suchten, hatten mitunter die seltsamsten Ansichten über ihn. Hierfür nur ein Beispiel:

ber bei dem Büro des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158, schriftlich einzureichen.

Jeder Landeswahlvorschlag muß von mindestens 20 Wählern unterzeichnet sein. Wahlberechtigt und wählbar zum Verbandstag sind alle volljährigen, einer Verbandsgemeinde angehörenden Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens ein Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben, sofern sie nicht entmündigt sind oder unter vorläufiger Vormundschaft stehen oder rechtskräftig die bürgerlichen Ehrenrechte verloren haben.

In jedem Landeswahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der Erstunterzeichnete als Vertrauensmann, der zweite als sein Stellvertreter.

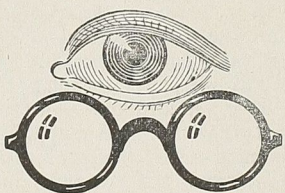
In den Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu schriftlich erklärt hat. Die Erklärung muß spätestens am 14. November bei dem obgenannten Büro des Landesverbandes eingegangen sein; andernfalls wird der Bewerber gestrichen.

Die Namen der Bewerber eines Landeswahlvorschlages müssen in erkennbarer Reihenfolge aufgeführt sein.

Ein Bewerber darf nur in einem Landeswahlvorschlag genannt werden; andernfalls wird er in sämtlichen Landeswahlvorschlägen gestrichen.

Die Benennung in einem Kreiswahlvorschlag schließt die Benennung in einem Landeswahlvorschlag nicht aus, wenn für den Kreiswahlvorschlag die Erklärung abgegeben wird, daß die auf ihn entfallenden Plus- oder Minusstimmen (§ 57 der Wahlordnung) dem betreffenden Landeswahlvorschlag zuzurechnen sind, oder wenn in einem Wahlkreise, in dem nur ein einziger Kreiswahlvorschlag zugelassen ist, mit Zustimmung der betreffenden Bewerber oder einzelner von ihnen eine Erklärung abgegeben wird, daß sie sich dem betreffenden Landeswahlvorschlag anschließen (§ 11 der Wahlordnung).

Mehrere Landeswahlvorschläge können in der Weise mit-



Brillen
Opern-
Ferngläser
O. Jigenstein
Preußenring 9-10
(Poststraße)

KASSELN LIEFERANT

Bossuet und Leibniz interessierten sich lebhaft für den Talmud und wollten sogar eine Uebersetzung dieses Werkes in die Wege leiten. Aber in einem Briefe an Leibniz spricht der hervorragende französische Gelehrte von dem „von Herrn Mischna überetzten Talmud“, und Leibniz berichtet, die Mischna bestehe aus drei Traktaten, Bara, Lür, geheissen, der eine sei Bara Bathia, der andere Bara Khama, der letzte Bara Mezia.

Heute weiß jeder Gebildete, der sich auch nur ein wenig für diesen Gegenstand interessiert, daß der Talmud sich aus der Mischna (Wiederholung des Gesetzes) und der Gemara (Erklärung zur Mischna) zusammensetzt, und daß er nicht weniger als 63 Traktate umfaßt, unter denen drei den Titel führen: Baba Kamma, erste Pforte, Baba Mezia, mittlere Pforte, und Baba Batra, letzte Pforte.

Auch der minder Gebildete weiß es heutzutage, daß der Talmud eine Gesetzesammlung ist, mit philosophischen Sentenzen, Weisheitsprüchen, Parabeln und Märchen reichlich garniert, ein Gesetzesquell mitten in einem Garten voll zierlicher Blumen der Hagada.

einander verbunden werden, daß sie anderen Wahlvorschlägen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag zu behandeln sind. Die Verbindung muß von den Unterzeichnern der betreffenden Wahlvorschläge oder ihren Vertretern (s. oben) übereinstimmend spätestens am 16. November bei dem obengenannten Büro des Landesverbandes schriftlich erklärt werden.

Nach der Einreichung können die Landeswahlvorschläge nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden, es sei denn, daß der Rat oder der von ihm Beauftragte sie beanstandet.

Die Landeswahlvorschläge werden, soweit sie zugelassen sind, in fortlaufender Reihenfolge veröffentlicht.

Bekanntmachung der Gemeindeverwaltung.

Am 30. November d. J. finden die **Wahlen zum Verbandstag des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden** statt.

Wahlberechtigt sind alle volljährigen, einer Verbandsgemeinde angehörigen Juden beiderlei Geschlechts, die mindestens 1 Jahr vor Auslegung der Wählerlisten innerhalb einer Verbandsgemeinde ihren Wohnsitz gehabt haben.

Um möglichst sämtliche Wahlberechtigte in der Wählerliste aufnehmen zu können, bitten wir unsere werten Gemeindeglieder, besonders Jugendliche, die inzwischen das wahlfähige Alter erreicht haben, sich davon zu überzeugen, ob sie in der Mitgliederkartei der Gemeinde geführt werden. Auskunft darüber erteilt bereitwilligst unser Sekretariat, Gerhartstraße 12, Fernruf 22871.

Halle a. S., den 9. September 1930.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

H. Mainzer. M. Jovishoff.

Gemeinde-Nachrichten

Bericht über die außerordentliche öffentliche Sitzung der Repräsentantenversammlung am 8. ds. Mts.

Der stellv. Vorsitzende, Herr Th. Heilbronner, eröffnete gegen 20³/₄ Uhr die Sitzung.

Die Niederschrift über die letzte Sitzung wurde verlesen und genehmigt.

Zu 1. Der Vorstand hat beantragt:

- künftig die Beerdigungen auf dem neuen Friedhof, Voelckelstraße vorzunehmen und
- die auf dem Friedhof Humboldtstraße noch freien Plätze auf der früheren Ehrenreihe usw. auf Wunsch gegen Zahlung der bisherigen höheren Gebührensätze für Beisetzungen abzugeben.

Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden.

Zu 2. Aus wichtigen Gründen gab die Versammlung ihre Zustimmung zur Streichung der im Etat 1930 eingesetzten Tilgungsrate von 4000.— Rmkf.

Zu 3. Die Versammlung nahm einstimmig den Vorstandsantrag auf Festsetzung der Kultussteuersätze für das Jahr 1930 an. Danach staffelt sich die Abgabe von 23 bis herab zu 15%. Wiederum erfolgt Durchstaffelung wie in den Vorjahren.

Zu 4. Es wurden einige Fragen an den Vorstand gerichtet, die in der nächsten Sitzung beantwortet werden sollen.

Hierauf trat die Versammlung in eine nichtöffentliche Sitzung ein.

Kurz nach 24 Uhr schloß der Herr stellv. Vorsitzende die Sitzung.

Am 8. ds. Mts. fand eine Sitzung des Rechnungsausschusses statt.

Bekanntmachung der Schriftleitung.

Für die nächste Nummer, die als Doppelnummer erscheint, erbitten wir die Bekanntgaben für die Zeit vom Freitag, den 19. bis Dienstag, den 30. September, da wegen des Rauschhaschono-festes die übernächste Nummer des Wochenblattes erst am Mittwoch, den 1. Oktober früh erscheint.

Die Schriftleitung g.

Halle a. d. S.

Ihren 70. Geburtstag feiert am Sonnabend, dem 13. 9. Frau Pauline Müller, Anhalterstraße 2. Sie wird den Tag außerhalb von Halle bei ihren Söhnen in Berlin verleben.

Auch bei schlechtem Wetter veräume niemand der Wahlspflicht zu genügen.

Geschäftliches.

Wir verweisen auf das heutige Inserat der neueröffneten Auto-Platz-Werkstätten Alfred Weiß. — Wie verlautet, wird man bei der Firma sachmännisch und preiswert bedient. — Nacht- und Sonntagsdienst ist eingerichtet.

Kinderwunschbogen für Rauschhaschono.

Die heiligen Feste nahen. Welches jüdische Kinderherz schlägt nicht höher, wenn es an Rauschhaschono denkt, den Tag, an welchem es den Eltern und Angehörigen leshono tauwo zuzurufen soll. Zwar sind die Zeiten vorüber, wo in subtilster Schönschrift auf rosenumkränzten Bogen der Himmel auf Erden herabgewünscht wurde. Dem Verständnis- und Ideenkreise des jüdischen Kindes sind die Wunschbogen angepaßt, welche die bekannte Kunstgewerbestube Freudenthal, Breslau, in diesem Jahre neu herausbringt. Tik'u bachaudesh steht am Kopfe des Bogens, die Worte, die das Kind aus der Schule und der Synagoge kennt. Der Schofarbläser ist ein würdiger alter Vorbeter, nicht im Smoking und Zylinder, sondern in den Sterbekleidern, zu innerer Einkehr gemahnend. Es wäre dem neuen Bogen die weiteste Verbreitung zu wünschen, wie auch seinen Vorgängern, die sich durch ihre bunten Farben in der Gunst unserer jüngsten Wunschschreiber behaupten werden.

Bereitsnachrichten.

Jüdische Jugendgemeinschaft.

Junggruppe: Sonnabend, den 13. September 1930, 16.15 Uhr im Jugendheim: Zusammenkunft der Jüngerengruppe (9-13 Jahre), 17.30 Uhr: Zusammenkunft der Alterengruppe.

Jugendbund: Montag, den 15. September 1930, 20.30 Uhr: Aktuelle Abteilung: Das Ergebnis der Reichstagswahlen. Anschließend: Literarisches Gericht. Zugrundegelegt wird die Novelle „Der Goldene“ von Bruno Frank.

כשר

Neues Gänseschmalz und Grieben

sowie meine rühml. bekannte

Hildesheimer Kochwurst, Salami, Krakauer, Leberwurst, tägl. frische Siedewürstchen etc.

empfehlen **JACOBI,** Charlottenstraße 2, Telefon 26079

Pianos : Flügel : Harmoniums Sprechapparate:Schallplatten

in reichster Auswahl
Alle führenden Marken
Größtes Lager am Platze

LÜDERS & OLBERG

Hebräische und jüdische Aufnahmen stets
am Lager

Kalendarium

für die Zeit vom 12. bis 19. September 1930,
d. i. vom 19. bis 26. Elul 5690.

| | | | | |
|--------------------|--------|--------------|-----------|--------------------|
| Freitag, | 12. 9. | Sabbatanfang | 18.30 Uhr | |
| Sonnabend, | 13. 9. | Schacharis | 8.30 " | |
| (Ki sowa) | | Mischah | 16.00 Uhr | Jugendgottesdienst |
| | | Ausgang | 19.17 " | |
| Sonntag, | 14. 9. | Schacharis | 7.00 " | Sickhaus |
| In den Wochentagen | | morgens | 7.00 " | |
| | | abends | 19.15 " | |

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Ki sowa. 5. B. M. Kap. 26. 1.—29. 8.
Segen und Fluch.
- II. Haftara. Jesaja 60. 1.—22.

Jahrzeiten:

| | | |
|------------|--------|-----------------------|
| Sonnabend, | 13. 9. | B. Raß. |
| Montag, | 15. 9. | Blumenthal, Mündheim. |
| Dienstag, | 16. 9. | Beer, S. Weiß. |
| Freitag, | 19. 9. | M. Frank. |

Sonnabend, den 13. 9., nach dem Gottesdienst Pentateuch mit Raschi, Fortsetzung.
Dienstag, den 16. 9., 20 Uhr Mischna, Fortsetzung.
Rabbiner Dr. Kahberg.

Synagogenchor.

Die nächsten Chorproben sind:
Sonntag, den 14. Sept. cr., vormittags 10.30 Uhr und
Dienstag, den 16. Sept. cr., abends 8.15 Uhr.
Beide Proben sind im Gemeindehause, Gernarstraße 12 I.
Da es bereits die letzte Woche vor den hohen Feiertagen ist, erwarten wir alle Mitglieder pünktlich und vollzählig.
Die Chorleitung.

Wahlversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten.

In der am 3. September in den dichtgefüllten Epichersälen in Berlin abgehaltenen Wahlversammlung des R. F. F. präzisierten Redner verschiedener Parteien ihre programmatische Stellung zu Judenfrage und Antisemitismus. In einer einleitenden Aussprache begründete der Vorsitzende die Teilnahme des politisch neutralen R. F. F. an dem Wahlkampfe mit der Notwendigkeit einer einheitlichen Bekämpfung des erstarkenden Nationalsozialismus. Landtagsabgeordneter Major Hauff von der Deutschen Staatspartei wies darauf hin, daß der Ideengehalt der ehemaligen demokratischen Partei ungeschmälert von der Staatspartei übernommen wurde. Den jüdischen Zweifeln an einer den Juden gerecht werdenden und republikanischen Gesinnung Mahrauns, des Hochmeisters des jungdeutschen Ordens, sei dessen vor zwei Jahren veröffentlichter offener Brief an den „Stahlhelm“ entgegenzuhalten, wonach der Jungdo im Falle eines Rechtsputsches an der Seite des Reichsbanners zu finden sein werde. Rektor Kellermann von der Zentrumspartei trat der Ansicht, daß das Zentrum eine rein katholische Partei sei, entgegen. 90% ihrer Mitglieder seien zwar Katholiken, der Rest aber Protestanten und Juden. Juden und Katholiken verbinde als Minoritätskonfessionen in Deutschland eine

unlösliche Schicksalsgemeinschaft. Die Aufstellung der Kandidatur des Vorsitzenden der Berliner Jüdischen Gemeinde, Georg Kareski, entbehre unter diesem Gesichtswinkel jeder Besonderheit. Landtagsabgeordneter Kuttner von der Sozialdemokratischen Partei erklärte, daß die Stellung seiner Partei zu Judenfrage und Toleranz am deutlichsten durch die Äußerungen von Gegnern der Sozialdemokratie ersichtlich werde. Für die Juden sei es vor allem wichtig, daß Nationalsozialisten nicht in die Regierung eintreten. Ihre Frage an die um ihre Stimmen werbenden Parteien müsse daher lauten: Kommt für Euch eine Zusammenarbeit mit Nationalsozialisten in Frage oder nicht? R.-A. Dr. Bruno-Weil, unterstrich in besonders eindrucksvoller Rede die Notwendigkeit der Wahl eines jüdischen Kandidaten auf Grund eines bürgerlichen Programms. Ein einheitliches Eintreten der Juden für die Arbeiterparteien würde sowohl diesen wie auch den Juden selbst schaden. Die Sozialdemokratie sei auch nicht in der Lage, gewisse jüdische Forderungen zu vertreten, wie Verhinderung eines Schächtverbotes, Aufrechterhaltung des gesetzlichen Schutzes der Religionsgemeinschaften und Stellung der Kollektivbeleidigung unter Strafsanktion, damit nicht wie bisher die jüdische Gesamtheit ungestraft geschmäht werden könne. Nach einem Appell des Führers des R. F. F. Dr. Alfred Wiener an die jüdischen Wähler, vollzählig an der Urne zu erscheinen, um ihre Stimmen gegen die antisemitischen Parteien in die Wagschale zu werfen, schloß der Vorsitzende die imposante und bis auf einige Zwischenrufe ungestört verlaufene Versammlung.

Überfall auf Bruno Weil.

Die Deutsche Staatspartei hielt in Berlin am Freitag, den 5. September, eine Wahlversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Trotz der Anwesenheit zahlreicher Nationalsozialisten während der Rede des Kandidaten der Staatspartei, Dr. Bruno Weil, machten, konnte die Versammlung gut zu Ende geführt werden. Die Polizei mußte aber mehrere Nationalsozialisten aus dem Saale entfernen, darunter einige, die mit dem Messer in der Hand Drohungen ausstießen. Als dann Dr. Bruno Weil nach Schluß der Versammlung den Saal verließ, wurde er von Nationalsozialisten umringt, die antisemitische Rufe ausstießen. Dr. Weil wollte die Rufer feststellen, aber da wurde er auch schon persönlich attackiert. Er warf einen der Angreifer an die Wand, dadurch wurde die Situation für ihn sehr bedrohlich, indem nun die ganze Truppe auf ihn eindrang und ihn direkt am Leben bedrohte. Im letzten Augenblick eilte



Auto-Oele und -Bereifung

kaufen Sie preiswert und in erstklassiger Qualität bei

Hugo Grosse, Freimfelderstr. 7
Mineralöl-Import

Grabdenkmäler

GRANITE / SYENITE / MARMORE
eigener Fabrikation

zu billigsten Preisen.
Marmorwerk und Steinwarenfabrik
Paul Gellert & Co.

Ludwig Wuchererstr. 57
1905 Telephone 25642 1930

Sonntag

Wahltag!

Wunschbogen

„Schofarbläser“ RM. 0.25 / Fähnchen für Simchas-Thora m. Stg. RM. 0.25, 0.35, 0.65 / Stoff-Banner RM. 1.40, 2.00
Laubhütte (Modellierbogen) RM. 1.20

Kunstgewerbestube Freudenthal
Breslau Goethestr. 11

Seit über 60 Jahren das bewährte Fachgeschäft **Qualitätshuhren und Reparaturen**

EMIL PRÖHL, Inhaber: Walter Quentin, **Große Steinstraße 18**, gegenüber „Stadt Hamburg“

Jede Störung der elektr. Anlage Ihres Kraftfahrzeuges beheben schnell und preiswert **Auto-Licht-Werkstätten, Alfred Weiss**

Batterie-Reparatur — nur Magdeburger Straße 67, am Riebeckplatz — Telefon 35551 — Ladestation

Schutzpolizei herbei und befreite Dr. Weil aus seiner gefährlichen Lage.

Zwei neue Synagogen in Berlin.

Am Dienstag, den 16. September d. J., erfolgt die Grundsteinlegung der auf dem Grundstück Agricolastr. 18/19 zu errichtenden konservativen Synagoge. — Die Einweihung der liberalen Synagoge Prinzregentenstr. 69/70 findet am selben Tage statt.

Zum Moses Mendelssohn-Preis ausschreiben.

Die „Moses-Mendelssohn-Stiftung zur Förderung der Geisteswissenschaften“ stellte am 6. September 1930, dem Geburtstag Mendelssohns, die folgende Preisaufgabe: Die Aufklärungsphilosophie im geistigen Leben Berlins“. Der Preis beträgt 5000 RM. Außerdem sind 1000 RM. ausgesetzt, die als Anerkennung für beachtliche Leistungen aufgewendet werden können. Das Preisrichteramt haben die Herren Dr. Eloesser (Berlin), Professor Henjel (Erlangen), Professor Spranger (Berlin) übernommen. Bewerbungsschriften sind bis zum 4. Januar 1932 an den Vorsitzenden des Kuratoriums, Oberbürgermeister Hesse in Dessau, eingeschrieben einzufenden. Sie müssen mit einem Kennwort versehen sein. Name und Wohnort des Verfassers sind in einem beigefügten versiegelten Umschlag, der das gleiche Kennwort tragen muß, anzugeben.

Palästina vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat trat am Montag in die Beratung der Palästina-Frage ein. Der Berichterstatter für Mandatsfragen Procope bezeichnete den Bericht als ein gründlich durchgearbeitetes gerechtes Dokument und hob besonders hervor, daß es nicht in der Absicht der Mandatskommission gelegen habe, ihren Kompetenzkreis zu überschreiten und sich an die Stelle der Mandatarmacht zu setzen. Er billigt den Standpunkt der Mandatarmacht, daß die Einwanderung von Juden der jeweiligen ökonomischen Aufnahmefähigkeit des Landes angepaßt werden müsse und erkennt an, daß die Erklärung der britischen Delegation, die Einstellung der Einwanderung sei nur eine zeitweilige, geeignet sei, Befürchtungen der Juden nach dieser Richtung zu zerstreuen. Er stellte ferner fest, daß des Premiers Macdonald jüngste Erklärung im britischen Unterhaus hinsichtlich der Palästina-Politik der englischen Regierung als Mandatarmacht als ein unzweideutiges Bekenntnis zur Balfour-Deklaration und zur Politik des Jüdischen Nationalheims aufzufassen sei.

Der Berichterstatter erklärte, es sei nicht seine Absicht, auf die einzelnen Einwendungen einzugehen, die die britische Delegation zu den Punkten des Mandatsberichtes gemacht habe. Er schlug dem Völkerbundsrat vor, dieser möge beschließen, die Schlußfolgerungen, welche sich aus den Mandatsprotokollen ergeben, an die britische Regierung weiterzuleiten und sie einzuladen, Maßnahmen zur Verwirklichung der im Mandatsberichte enthaltenen Vorschläge zu treffen. —

Henderson verlas eine längere Erklärung, in der er bestritt, daß überhaupt eine gänzliche Sperrung der jüdischen Einwanderung nach Palästina erfolgt sei. Selbstverständlich begrüßt er die Feststellung des Berichts, daß die Mandatskommission sich nicht als Lehrmeisterin der Mandatsmacht aufspielen wollte. Die englische Regierung werde dem Rat baldmöglichst ihre Ansichten bekanntgeben. Im übrigen aber, so schloß der englische Außenminister seine Erklärung, wird die Mandatsmacht den Frieden im Land nicht herstellen können, wenn nicht die beiden Elemente der Bevölkerung Palästinas ihr dazu helfen.

Der persische Delegierte Kban Ala und der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch, traten für die Wahrung der bürgerlichen und religiösen Rechte der mohammedanischen Bevölkerung in Palästina ein. Der Vizepräsident der Mandatskommission, der Holländer van Nees, plädierte auf mildernde Umstände für die so vielfach wegen ihres Verichts angegriffene Kommission, die vor einer ungewöhnlich schwierigen und ziemlich heiklen Aufgabe gestanden habe, und der Berichterstatter Procope schloß die Beratungen mit dem Ausdruck der Freude darüber ab, daß allgemeine Einmütigkeit herrsche.

... auch für feine Sachen stets

Persil

P 53/30 d.

STEINMETZ-BROT

ist das beste Vollkornbrot, weil nach dem Steinmetz-Naß-Schälverfahren die schmutzige Holzfasern und die bitteren Cerealinstoffe vom Getreidekorn losgewaschen werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören. Bedeutende Aerzte und Wissenschaftler empfehlen deshalb Steinmetz-Brot, weil es die für den Aufbau des Körpers nötigen Nährsalze und Vitamine in natürlicher Form enthält.

Nur echt mit eingepprägtem Namen **STEINMETZ!**

Steinmetz-Brot ist zu haben als:

Steinmetz-Rheinisch-Brot

Steinmetz-Graham-Brot

Steinmetz-Kraft-Brot

Man probiere die verschiedenen Sorten Für jeden Geschmack findet sich das Passende

Zu beziehen in sämtlichen Lebensmittelgeschäften von Halle a. S. u. Umgebung, sowie in unseren eigenen Filialen: Huttenstr. 146, Marktplatz 9, Steinweg 31, Gr. Steinstr. 34, Reilstr. 112, Reilstr. 133, Geiststr. 65, Goethestr. 20, Lerchenfeldstr. 6, Merseburger Str. 102, Leipzigerstr. 75, Trothaerstr. 19, Karl Schurzstr. 1 (Ecke Auenstr.), Lutherplatz 11, Glauchaerstr. 78, Landsbergerstr. 60, Triftstr. 2, Thomasiusstr. 42 und Kleine Ulrichstr. 9; Merseburg: Burgstraße 16; Bitterfeld: Dessauerstr. 58; Dürrenberg: Markt 7, Kreissiedlung; Ammendori: Regensburgerstr. 5.

Gebr. Schubert, Halle a. S.
Großbäckerei und Mühlenwerke

Poetzsch-Kaffee in Aroma Feinheit und Frische unübertroffen

Kleine inländische Chronik

Berlin. Rabbiner Julius Samuel, der bisher die Stelle eines Generalsekretärs beim Weltverband für Sabbatschutz „Schomre Schabbos“ bekleidete, hat einen Ruf als Rabbiner nach Oslo erhalten. — Am 5. September wurde der weltberühmte Experimentalphysiker und physikalische Entdecker Professor Eugen Goldstein 80 Jahre alt. — Am 24. September vollendet der Historiker Professor Simon Dubnow sein 70. Lebensjahr.

Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Wien. Im Alter von 64 Jahren verstarb der populäre jüdische Journalist Jakob Krauß. — **Saaz.** Im Alter von 75 Jahren verstarb Rabbiner Professor Dr. Simon Stern, Präsident des Landesrabbinerverbandes von Böhmen.

Palästina

Meldungen der Jüdischen Telegraphenagentur.

Nachdem vor kurzer Zeit die Jüdische Palästina durch die Versetzung des bisherigen Polizeileiters von Hebron nach Tel Aviv herausgefordert ist, wird jetzt gemeldet, daß der Polizeioffizier aus Hebron, Ibrahim Torjura, der während der Massacres in Hebron im August 1929 eine eigentümliche Rolle gespielt hat, unter Beförderung zum Leiter der Polizei in dem großen Jerusalemer jüdischen Stadtviertel Machne-Jehuda ernannt wurde.

Im Monat Juli sind 441 Personen, darunter 346 Juden in Palästina ein- und 282 Personen, darunter 143 Juden aus Palästina ausgewandert.

Inserieren bringt Gewinn.

Bei Regen und Nebel

an kalten Tagen

behagliche Räume

Elektrische Heiz-Öfen
Elektrische Strahlsonnen
Elektrische Heizkissen
Gas-Heiz-Öfen

Stadtgeschäft Halle

für Gas-, Wasser-, Elektrizitäts- und Heizungsanlagen G.m.b.H.
Gr. Ulrichstr. 54 — Telefon 25654

Louis Rissland

Inh. Arthur und Johannes Rissland
Halle a. S., Dryanderstraße 26
Gegr. 1872 — Fernsprecher 21231

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Hochspannungsanlagen / Neonlicht
Schwachstromanlagen, Blitzableiter



**Briketts
Koke
Brennholz**

Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H.
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorierstraße 1

Feinkostwaren

durch flotten Absatz von besonderer Güte

Konserven

nur feinste Qualitäten

Weine

in großer Auswahl
kaufen Sie zu billigsten Preisen bei

A. Schwendmayr
Gr. Ulrichstr. 63 / Feinkost / Ruf 29139

כשר

Empfehle zu den Feiertagen mein prima Rind- und Mastkalbfleisch, Ia. Mastgeflügel aller Art zu den billigsten Tagespreisen. Aufschnittwaren in bester Qualität.

J. Meyerstein, Fleischermeister
Brüderstraße 10 Fernspr. 22734

Wir

führen alle maßgebenden Fabrikate, versehen einen fachmännischen Kundendienst, erledigen sämtliche Radio-Reparaturen in erstklassiger

Spezial-Werkstatt

Radiohaus Leipzger Turm

am Ritterhaus Telefon 28925
C. F. RITTER

Gnädige Frau!
Gnädiges Fräulein!

Sie brauchen neue

Herbst- und

Wintergarderobe!

Jch erwarte Sie!

Melitta Stückgold

Telephon 23537
Geiststraße 22

Schachecke.

Glänzender Sieg Dr. Tartakowers.

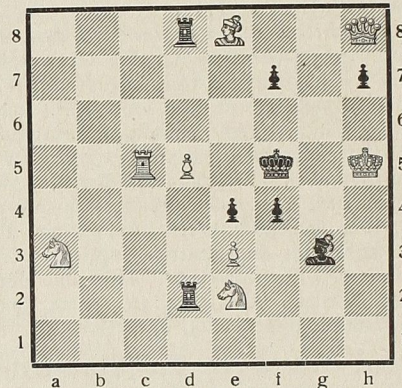
Der jüdische Schachgroßmeister Dr. Tartakower hat das Internationale Schachturnier in Lüttich mit 8½ Punkten überlegen gewonnen.

Schach.

Beleitet von Arthur Grünstein

Aufgabe Nr. 44 von L. Hollmann, Hamburg.

a b c d e f g h



Weiß zieht und setzt matt in drei Zügen.

(Weiß: Kh5; Dh8; Te5; Le8; Sa3+e2; Bd5, e3. Schwarz: Kf5; Td2+d8; Lg3; Be4, f4, f7, h7.)

Lösung der Schachaufgabe Nr. 43.

Kontrollstellung: Weiß: Kg1; Dd2; Tel+h5; Lh1+h2; Sd8+f3; Bb4, c5, f2, h4. Schwarz: Kd5; Td3+f5; Lh6; Sg6; Bc4, c6, f6, g4. Matt in 2 Zügen.

1) Sd8-e6! Lh6-f4 2) Sf3-g5 matt.

1) ... T+Dd2. 2) Se6-c7 matt.

Entfesselung schwarzer T im Mattzug. Die T werden vorher durch schwarze Verteidigungszüge in ihren Wirkungslinien verstellt.